

## Klausdorfer Tongruben - Station 2 - Klausdorfer Ziegel

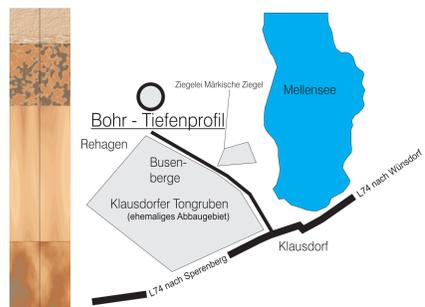
### Die Runde



Übersichtskarte Spereberger Gipsbrüche und Klausdorfer Tongruben; Grafik: H. Wonglorz

### Der Standort

Hier befinden Sie sich nördlich der Brandenburger Eisrandlage in einem nordwest-südost verlaufenden Talsandgebiet. Die Klausdorfer Tonvorkommen verteilen sich inselartig in der vom Inlandeis geformten Hochfläche, deren höchste Erhebung die Busenberge sind (65 m über NN). In der folgenden Abbildung sind die abgelagerten Sedimente anhand eines Bohr-Tiefenprofils dargestellt. Geschiebemergel und Bändertone wurden während der Saalekaltzeit abgelagert.



#### Legende

- Mittelsand
- Geschiebelehm
- Geschiebemergel
- Feinsand stark schluffig
- Schluff

200 Meter Bohr-Tiefenprofil; Klausdorfer Tongruben; Grafik: H. Wonglorz

Hier können Sie Industriegeschichte sehen und erleben. Zahlreiche bauliche Reste ehemaliger Industrieanlagen sind noch erhalten. Anfang des letzten Jahrhunderts wurden 56 Mio. Ziegel in sechs Ziegeleien mit zahlreichen Öfen gebrannt.

### Feuer, Wasser, Luft und **Boden** - die Elemente des Ziegels

Schon im Altertum erkannten die Menschen, dass in den Sedimenten der Fließgewässer und im Boden ein wertvoller und beständiger, leicht zu verbauender Rohstoff enthalten ist. Die Römer bauten wohl erstmalig in Germanien mit gebrannten Ziegeln, doch sie verwendeten noch die Technik des Ziegelschneidens. Lehmbatzen wurden mit einem scharfen Gegenstand zerteilt und in Form gebracht. Die Germanen schauten sich diese Technik ab, praktizierten das Ziegelstreichen, d. h., Lehmbatzen wurden in Formen gedrückt und überständiger Lehm wurde abgestrichen.

Rohstoff der Ziegelindustrie in Klausdorf war nicht Ton, sondern größtenteils geschiebearmer und stark schluffiger Geschiebemergel und Bändertone/Bänderschuffe (Eisstauesedimente). Der stark schluffige Geschiebemergel überlagert die Eisstauesedimente in einer Dicke von 5 bis 6 m. Dieser wurde mit Eimerkettenbaggern abgebaut. Wegen des zu geringen Tongehaltes wurde dieses Material mit tonigerem Substrat aus dem Tonabbau bei Glienicke verschliffen. Die Arbeit war anfangs körperlich schwer. Der Lehm musste geschlämmt und anschließend zu den Tonschneidern zum Kneten gekarrt werden. Die formbare Masse wurde auf Streichtische verbracht, mit Holzformen geformt, getrocknet und anschließend in einem altdeutschen Ofen gebrannt. Als Brennstoff diente zunächst Torf, der am Ostufer des Mellensees gewonnen wurde. In den Ringöfen wurde Kohle verwendet. Die ausgetonten Gruben wurden später auch als Hausmülldeponien genutzt (vgl. Station 5).



Grabschluffe in den Klausdorfer Tongruben



Hier ist eine Bänderung der Ablagerungen zu erkennen.

### Geschichte der Ziegelindustrie in Klausdorf

Im 13. Jahrhundert begann die Verwendung von gebrannten Ziegeln, als mit den flämischen und altmärkischen Siedlern auch Baumeister nach Klausdorf kamen. Die damaligen Siedler erhielten je eine Hufe Land (ca. 7,5 ha) und waren gleichzeitig verpflichtet, Ton zu graben. Die ersten Ziegelsteine wurden in einfachen Meilern (Feldöfen) gebrannt. 1698 wurde erstmals eine Ziegelscheune erwähnt.

Zunächst musste das Ausgangsmaterial ausgeschlämmt werden, um eine feine, von Verunreinigungen freie, formbare Tonmasse zu erhalten. Danach wurde der Tonschlamm in Gruben abgelassen. Nach Abzug des Wassers wurde der Ton in Tonschneider gekarrt und geknetet. Nachdem die Tonmasse formgerecht war, wurde sie auf Streichtische in Holzformen gepackt. Die Rohlinge mussten dann in so genannten Trockenschuppen vorgetrocknet werden. Die ersten Ziegel wurden in einem altdeutschen Ofen gebrannt.

1868 gründete Gottfried Arndt eine Ziegelei. Die Ziegelei Franz Arndt entstand 1880. Die ersten Ringöfen gab es in Klausdorf 1884. Für den Transport von Ton und Ziegeln wurden statt Pferden nun Loren verwendet. Um die Jahrhundertwende entstanden die Ziegelei Voigt, Hornemann, Maass und Ernst Arndt. 1895 erwarb Richard Fasskessel das Gelände der heutigen Märkischen Ziegel GmbH. Diese Ziegelei nannte sich Dampfziegelei Richard Fasskessel. 1972 wurde der Ringofen modernisiert, so dass der Ringofen mit dem Gabelstapler beschickt werden konnte. 1993 erfolgte eine letzte Umstellung des Betriebes von Kohlefeuerung auf leichtes Heizöl.

### Ziegel in Klausdorf



Mauerdetail in der Zossener Straße

Gebäude in der Bahnhofstraße

Toreinfahrt in der Bahnhofstraße

### Mein Name

Das Wort Ziegel entstammt dem lateinischen Wort "tegula", was soviel heißt wie Dachziegel. Das Verb dazu ist "tegere" = decken. Der Ziegel gilt als der älteste künstliche Mauerstein. Grundsätzlich unterscheidet man Ziegel für das Innenmauerwerk und für das Außenmauerwerk.



Ziegel; Detail am Ringofen

Ziegel fanden aber auch Verwendung beim Bau so genannter Ziegelstraßen. In Klausdorf sind dies z. B. die Ebereschenallee und die Baruther Straße.



Ziegelstraße; Ebereschenallee

### Ziegel für Berlin

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl Berlins rasant an. Die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum war hoch. Zum Bau von Mietskasernen mit mehreren Hinterhöfen wurden Milliarden von Ziegelsteinen in ca. 1.300 Ziegeleien um Berlin gefertigt. Mit den Wohnhäusern musste auch die Infrastruktur wachsen. Ziegel wurden weiterhin gebraucht für Brücken, Abwasserkanäle, Kaufhäuser, Kirchen, Fabrikhallen u. v. m.: Diese wurden auf dem Wasserwege oder mit der Bahn nach Berlin transportiert.



Ziegelgebäude in Berlin-Neukölln; Sonnenallee

### Lebensader für 100 Jahre



Lageplan historischer Gebäude in den Klausdorfer Tongruben; Grafik: J. Tessmann, H. Wonglorz



Ringofen mit Arbeiterwohnungen



Dampfziegelei Ernst Arndt



Arbeiter vor Maschinenhaus



Ehemaliges Rührwerk am Gipsweg



Villa Arndt in der Zossener Straße



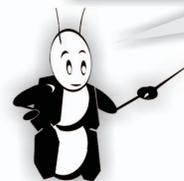
Villa Gertrud Schulze

### Was man aus Ton noch machen kann

Ton dient nicht nur zur Ziegelherstellung. Eine uralte Technik, Ton zu formen, ist das Töpfieren. Schon 6000 v. u. Z. wurde in Vorderasien die langsamdrehende Töpferscheibe verwendet. Durch die Erfindung der schnelldrehenden Töpferscheibe 4000 v. u. Z. begann die Produktion von "Massenware". Tongefäße, Tontiere, Bäume etc. kannst Du auch mit deinen eigenen Händen formen. Probiere es aus! Du wirst Spaß dabei haben.

Die Welt der Keramik ist aber noch viel größer. Keramik lässt sich noch weiter unterscheiden in technische Keramik, Sanitärkeramik, Gebrauchskeramik, Zahn- bzw. medizinische Keramik. Keramische Werkstoffe begegnen dir auf Schritt und Tritt. Wenn du einmal aufmerksam bei dir zu Hause nachschaust, wirst Du eine ganze Menge Keramik entdecken.

Um die wunderbare Welt der Keramikunst zu entdecken, lohnt sich auch ein Besuch im Keramikmuseum in Berlin-Charlottenburg.



Gebrauchskeramik



Keramikmodul zur Schmutzwasserfiltration